

Zweites Kapitel.

Die Jugend des Propheten.

Der Stifter des Islâm wurde zu Makka, am Montag, den 20. April 571 geboren¹⁾. Sein Vater war todt²⁾, seine Mutter Âmina schwach und kränklich und seine Familie arm.

¹⁾ Mohâmmad wufste wahrscheinlich selbst nicht, wann er geboren worden war, ich halte daher dieses Datum nur für ein conventionelles, welches in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts der Hîgra ziemlich allgemein angenommen wurde. Aus Mißverständnissen und wohl auch aus Vergleichung anderer Data und Berechnungen entstanden später viele andere Angaben. Siehe meinen Aufsatz über die Chronologie der Araber vor Mohâmmad, Zeitschr. d. d. morgenl. Gesellsch. Bd. 13.

²⁾ Ueber diesen Gegenstand sind widersprechende Nachrichten vorhanden. Wir lesen im 'Oyûn al-Athar S. 29: Ibn Ishâk behauptet, daß 'Abd Allah vor der Geburt des Propheten starb; Andere, darunter Dûlâby, sagen, daß Mohâmmad in der Wiege war, als er seinen Vater verlor. Unter Dûlâby versteht der Verfasser den fruchtbaren Schriftsteller Abû Bischr Mohâmmad b. Aḥmad, welcher in 316 zu al-'Arġ zwischen Makka und Madyna starb. Er ist zu unterscheiden von zwei anderen Traditionisten, welche ebenfalls nach dem Dorfe Dûlâb bei Ray schlechthin Dûlâby genannt werden, nämlich: Mohâmmad († 227) und sein Vater Aḥmad b. Ġa'far Wak'y'y.

Ibn Aby Chaytham [d. i. Aḥmad b. Zohayr, vielleicht identisch mit dem in Nr. 27 S. 94 der Bibl. Spreng. genannten Geschichtschreiber Abû Bakr Aḥmad Ibn Aby Chaytham] sagt, daß der Pro-

'Abd Allah, so hieß sein Vater, hatte sich im Herbst 570 mit einer makkanischen Karawane in Handelsgeschäften nach der syrischen Stadt Ghazza begeben, welche damals das Emporium des ägyptischen und griechischen Handels war. Auf dem Rückwege erkrankte er und mußte deshalb in Madyna zurückbleiben, während die Karawane ihren Marsch nach der Heimath fortsetzte¹⁾. Sein bejahrter Vater 'Abd al-Moṭṭalib fragte die Begleiter, wo sein Sohn geblieben, und sie antworteten: »Krankheitshalber mußte er bei seinen Verwandten, den Banû Adyy b. Naġġâr, in Madyna einkehren.« Er sandte seinen ältesten Sohn Hârith dahin, um ihm beizustehen. 'Abd Allah war aber schon todt und begraben, als der Bruder ankam. Er verschied, nachdem er einen Monat krank gewesen war, in einem Alter von fünf und zwanzig Jahren, und wurde im Hofraum des Hauses des Nâbigha links vom Eingange beerdigt.

Die poetische Geschichte des Propheten legt folgende Verse in den Mund der Wittve des Verblichenen:

Das Thal von Makka²⁾ hat den Sohn des Hâschim

phet zwei Monate alt war, als sein Vater starb. Nach Kalby und 'Awâra b. al-Hakam war er schon achtzehn (nach einer Lesart achtundzwanzig) Monate alt. Der Glaube hat den Umstand, daß Mohâmmad ein nachgeborenes Kind war, schon früh zu einem Zeichen seiner Mission erhoben, und so denke ich, daß es die richtige Angabe sei.

¹⁾ Zohry hat dieser Angabe widersprochen. Wir lesen in Ibn Sa'd fol. 18, von Wâkidy, von Mûsà b. 'Obayda Rondy, von Mohâmmad b. Ka'b; und Wâkidy, von Sa'yd b. Aby Zayd, von Ayyûb b. 'Abd al-Raḥmân b. [Aby] Ġa'ḥ'a: Dem Zohry zufolge hatte ihn sein Vater nach Madyna geschickt, um Datteln einzukaufen. Im 'Oyûn al-Athar S. 29 ist eine zusammenhängende Isnâd für diese Tradition, nämlich von ['Abd Allah] Ibn Wahb, von Yûnos [b. Yazyd Ayly], von Zohry. Auch Hâschim, der Ahnherr des Propheten, soll auf einer Handelsreise nach Ghazza und zwar in der Stadt Ghazza gestorben sein. Es ist daher möglich, daß eine Verwechslung stattgefunden hat, und obige Angabe unbegründet ist.

²⁾ Wörtlich die Seite des Baḥa. Baḥa ist der Name des Thaies, in dem Makka liegt, und das Haus des 'Abd Allah stand nicht

verloren. Er ist unter Wehklagen in die Gruft hinabgestiegen.

Der Tod hat ihn gerufen und er ist seinem Rufe gefolgt, aber er hat niemanden auf Erden zurückgelassen, der dem Sohne des Hâschim gleichkäme.

Am Abende haben sie ihn hinausgetragen und unter einem großen Zudrange von Menschen haben sie ihn der Verwesung preisgegeben.

Es ist wahr, der Tod hat ihn dahin gerissen und er konnte ihm nicht widerstehen¹⁾. Aber er war im Leben freigebig gewesen und voll Mitleid.

Das väterliche Vermögen, welches das Waisenkind ererbte, soll aus fünf Kameelen, einigen Schafen und einer Sklavin, Namens Omm Aymân, bestanden haben. Es hätte sich demnach nach unserm Gelde auf ungefähr 2000 Franken belaufen.

Die moslimischen Biographen behaupten, daß Moḥammad dem edelsten Geschlechte der edelsten aller Nationen entsprossen war²⁾ und viele von unsern Geschichtschreibern machen ihn gar zu einem Fürstenson. Dem ist nicht so. Er war zwar frei geboren, und seine Familie, welche sich vom Karawanenhandel nährte, hatte Verbindungen in

in der Mitte, sondern am östlichen Rande desselben. Die Verse reimen sich in mym; sie finden sich bei Ibn Sa'd und auch in den Mawâhib.

¹⁾ In Ibn Sa'd steht *لما ما درهها* und in den Mawâhib *المنيا* *درهها*.

²⁾ Moslim, Bd. 2, S. 408, von Awzâ'y, von Abû 'Ammâr Schaddâd, von Wâthila b. Aska':

„Ich hörte den Propheten sagen: Gott hat die Kinâna unter den Kindern Ismaels auserwählt, und er hat die Korayschiten unter den Kinâna-Stämmen auserwählt, und er hat die Banû Hâschim unter den Korayschiten auserwählt, und er hat mich unter den Banû Hâschim auserwählt.“

Im Geiste dieser Tradition sind die Genealogien der arabischen Stämme fabrizirt worden. Ibn Kalby zählt auch die Mütter der Vorfahren des Moḥammad auf, über hundert an der Zahl, und er hat jedem bedeutenden Stamme eine derselben zugetheilt.

Makka und einiges Ansehen. So besaß sie z. B. den Brunnen Zamzam und das Recht, die Pilgrime mit Wasser zu versehen, welches daraus geschöpft wurde. Aber sie gehörte nicht zu den hervorragendsten Familien ihres Stammes, welcher Koraysch hieß. Als er als Prophet autrat, verwunderten sich daher die Einwohner von Makka, daß Allah einen unbedeutenden Menschen und nicht einen einflußreichen Mann als seinen Boten gewählt habe (Korân 43, 30). Hâschim, der Großvater des 'Abd Allah und Urgroßvater des Propheten, soll ein unternehmender Kaufmann und zu seiner Zeit der einflußreichste Mann in Makka gewesen sein. Indessen Hâschim gehört in die vorhistorische Zeit und die Nachrichten, die wir über ihn besitzen, wurden niedergeschrieben, als seine Nachkommen zu Baghdâd auf dem Chalysenthron saßen, wir können daher nicht erwarten, daß viel Wahres daran sei¹⁾.

Wir werden in einer Einleitung zu diesem Werk ausführlich über das Gemeinwesen der Araber überhaupt und der Makkaner insbesondere sprechen. Hier sei nur bemerkt, daß jede Familie das Leben und Eigenthum ihrer Mitglieder selbst schützen mußte. Folglich, je mächtiger eine Familie war, desto lieber schlossen sich ihr fremde als »Verbündete« (Halyf) an. Die Anzahl der Verbündeten einer Familie ist daher das sicherste Zeichen ihrer Macht und ihres Einflusses, welche durch die Verbündeten noch vermehrt wurden. Ein anderes Zeichen der Macht und des Reichthums sind die Klienten (Mawlâ). Reiche Leute kauften Sklaven und schenkten ihnen nach einiger Zeit die Freiheit — wodurch sie ihre Klienten wurden — um dadurch die Anzahl waffenfähiger Beschützer zu vermehren. — Zur Zeit des Moḥammad gab es kaum eine korayschitische Familie, die weniger Verbündeten und Klienten hatte, als die Hâschimiten, zu denen

¹⁾ Wüstenfeld hat die Mythen von Hâschims Geburt in der Zeitschr. der d. m. Ges. 7, 28 übersetzt.

Mohammad gehörte. Auch finden wir keine Namen von Nachkommen von Verbündeten oder freigelassenen Sklaven des Stammvaters der Familie, Hâschim. Dieses bestärkt mich in der Vermuthung, daß die Hâschimiten stets eine untergeordnete Rolle in Makka spielten und an der Geschichte des Hâschim wenig oder gar nichts Wahres ist.

Âmina, die Mutter des Propheten, stammte aus der Familie Zohra, welche dieselbe Stellung in Makka einnahm, wie die des Hâschim. Sowohl sie, als auch ihr Mann war sonst nie verheirathet gewesen, und sie hatten kein Kind aufser Mohammad. Ibn Sa'd, fol. 18, erzählt¹⁾: Âmina pflegte zu sagen: Meine Schwangerschaft war so leicht, daß ich gar nicht wußte, daß ich in gesegneten Umständen sei. Es ist wahr, ich verlor die Periode, aber diese war immer sehr unregelmäßig eingetreten. Eines Tages, als ich halb wachend und halb schlafend war, hatte ich eine Erscheinung, welche zu mir sagte: Weist du, daß du schwanger bist? und es war mir, als wenn ich antwortete: Nein, es ist mir nicht bewußt. Die Erscheinung versetzte darauf: Du trägst den Herrn und Propheten deines Volkes unter deinem Herzen. Dieses war an einem Montag. Erst dann wußte ich gewiß, daß ich mich in der Hoffnung befinde. Ich sah dann nichts mehr, bis ich meiner Niederkunft nahe war. Dann erschien mir dieselbe Gestalt und sagte: Sprich, ich empfehle die Frucht meines Leibes dem Einigen, dem Ewigen, zum Schutz gegen Neider. Ich sprach diese Worte nach und wiederholte sie bisweilen und erzählte meinen Freundinnen, was mir begegnet war, und sie riethen mir, ein Stück Eisen an die Arme und um den Hals zu binden. Ich that es auch;

¹⁾ Von Wakidy, von 'Alyy b. Yazyd b. 'Abd Allah b. Wabb b. Zama'n, von seinem Vater, von seiner Tante. Im 'Oyûn alathar S. 29 ist die Isnâd richtiger: Wâkidy von 'Alyy b. Zayd Ibn Go'dân, von 'Abd Allah b. Wabb b. Zam'a, vom Vater, von der Tante. Die Bürgschaft ist schwach.

nach einigen Tagen aber fand ich, daß sie abgebrochen waren. Ich band sie auch nicht wieder an.

Auch andere Zeugen erzählen, daß Âmina keine Beschwerde während ihrer Schwangerschaft fühlte und es ist möglich, daß etwas Wahres an der Geschichte ist. Das größte Glück für eine Araberin ist, Mutter zu werden. Âmina hatte ihren Mann früh verloren, ihre einzige Hoffnung, sich wieder des Lebens zu freuen, war, daß sie einen Sohn gebären werde, der ihr zur Freude und zum Schutz reichen würde. Das aufgeregte, zwischen Schmerz und Hoffnung schwebende Gemüth der jungen, kränklichen Wittve mag also wohl Visionen heraufbeschworen haben, die ihr bessere Tage verhießen. Wenn die auf ihre Schwangerschaft bezüglichen Traditionen irgend einen historischen Grund haben, beweisen sie, daß sie höchst nervös und aufgeregte war. Der bewegte Gemüthszustand der Mutter übte gewiß einen mächtigen Einfluß auf das Kind, und wir finden darin eine Erklärung für die Ungleichheit in den physischen und psychischen Anlagen des Mohammad.

Der genannte Berichterstatter fährt fort: »Als Âmina den Propheten geboren hatte, sandte sie zu ihrem Schwiegervater 'Abd al-Mo'ttalib. Er erhielt die Botschaft in dem Hîgr des Tempels, wo er in Gesellschaft seiner Söhne und anderer Männer seines Stammes saß. Sie erfüllte ihn mit Freude und in Begleitung der Anwesenden eilte er in das Haus der Wöchnerin. Sie erzählte ihm ihre zwei Gesichte und er nahm darauf das Kind und ging damit in das Innere der Ka'ba und trat vor den Götzen Hobal¹⁾ und dankte Allah (Hobal?) für das Geschenk, das er ihm bescheert hatte.« Die poetische Geschichte läßt den 'Abd al-Mo'ttalib sagen:

Lob sei Allah, welcher mir gegeben diesen herrlichen Jungen,

¹⁾ In Ibn Sa'd S. 19 steht عندها, was keinen Sinn gibt, statt عند هبل. Abû Hâtim b. Ibbân, Ms. von Dilly, hat die richtige Lesart.

der schon in der Wiege über die andern Knaben herrscht.

Ich empfehle ihn dem Schutze Allahs, des Herrn der Pfeiler (vier Elemente),

auf das er ihn uns zeigen möge, wenn er schön aufgewachsen ist.

Seinem Schutze empfehle ich ihn vor dem Uebel des boshaften Geistes.

Āmina war zu schwach, ihr Kind zu stillen. Der dogmatischen Prophetenbiographie zufolge that sie ihre Mutterpflicht an ihm nur einige Tage, nach einer Nachricht aber sieben Monate¹⁾. Darauf stillte ihn die Sklavin seines Oheims²⁾. Später soll er einer Frau, Namens Ḥa-

¹⁾ Imtā', bei Ḥalaby S. 38 r.

²⁾ Wāḳīdy, bei Ibn Sa'd, S. 20, und Ibn Sayyid al-nās, S. 36, von Mūsa b. Schayba [b. 'Amr b. 'Abd Allah aus Madyna], von 'Omāyra, einer Tochter des 'Abd Allah b. Ka'b, b. Mālik, von Barra, einer Tochter des Abū Tağarrāh:

„Die erste Amme, welche der Prophet hatte, war Thowayba, welche einen Sohn Namens Masrūh geboren hatte. Sie stillte ihn einige Tage vor der Ḥalyma. Sie stillte früher den Ḥamza b. 'Abd al-Moḡalib und nach ihm den Abū Salama b. 'Abd al-Asad.“ Nach andern war Ḥamza zwei oder vier Jahre älter als Moḡammad.

Thowayba war eine Sklavin des Abū Lahab, eines Oheims des Propheten. Ob sie und ihr Sohn Masrūh sich später zum Islām bekehrten, ist ungewiß. Es wird angenommen, das Chadyga, die erste Frau des Moḡammad, gegen sie sehr gütig war und sie aus der Sklaverei loskaufen wollte. Abū Lahab aber wollte sie nicht verkaufen, schenkte ihr jedoch die Freiheit nach der Hīgra. Diese Annahme wurde schon früh zur Thatsache erhoben. Obwohl Abū Lahab zur Zeit der Hīgra selbst in Sklaverei schmachtete. Später jedoch wurde die Geschichte durch eine viel poetischere verdrängt:

Ḥalaby erzählt, Thowayba verkündete dem Abū Lahab, das seine Schwägerin Āmina einen Sohn (den Moḡammad) zur Welt gebracht habe. Er war so erfreut darüber, das er ausrief: „Du bist frei!“ Es war an einem Montag, das sie wegen der Geburt des Propheten ihre Freiheit erhielt, und deswegen ist Abū Lahab, der Erlzläugner des Islām, jeden Montag von der Höllen-Strafe frei.

An die Thatsache, das Thowayba den Moḡammad gestillt ha-

lyma, aus dem Stamm Sa'd¹⁾ übergeben worden sein, welche ihn mit in die Wüste nahm, und er brachte die ersten zwei oder fünf Jahre unter dem Zelte dieser Nomadenfamilie zu. Es ist indessen einiger Verdacht vorhanden, das dies eine Legende sei. Darüber mehr im Anhang.

Der Prophet blieb nach seiner Rückkehr von der Amme bei seiner Mutter. Als er das sechste Jahr erreicht hatte, ging sie mit ihm auf einen Besuch zu den Banū 'Adyy, welchen seine Großmutter angehört hatte²⁾, nach Madyna, begleitet von der Sklavin Omm Aymān. Sie hatte zwei Kameele bei sich und nahm ihr Absteigequartier in dem Hause des Nābigha, in dem ihr Mann begraben lag. Sieben und zwanzig Jahre später, als Moḡammad in Madyna seinen Wohnsitz aufschlug, erinnerte er sich noch an seine Jugendszenen und erkannte den Wachturm der Banū 'Adyy und sprach: auf diesem Thurme spielte ich mit Onaysa, einem Mädchen dieser Stadt, und einmal war ich in Gesellschaft mehrerer Kinder meiner Verwandten und wir glaubten, ein Vogel habe sich darauf niedergelassen. In diesem Hause wohnte meine Mutter und hier ist mein Vater begraben, in dem Brunnen der Banū 'Adyy lernte ich schwimmen. Einmal ging ein Jude bei mir vorüber und er sagte: dieser Knabe wird der Prophet dieses Volkes

ben soll, knüpfen sich gesetzliche Bestimmungen über die Zulässigkeit der Ehe mit der Tochter eines Milchbruders. Diese Frage soll sich schon zur Zeit des Propheten aufgeworfen haben, und da die Moslime in der Ueberlieferung von auf Gesetze bezüglichen Traditionen gewissenhafter waren als in historischen, so kann man es als Thatsache annehmen, das Thowayba seine Amme war.

¹⁾ Sa'd heißt Glück, Seligkeit, und Ḥalyma heißt die Milde. Man sagt daher, Moḡammad hat mit der Muttermilch Seligkeit und Milde eingesogen.

²⁾ Die Frau des 'Abd al-Moḡalib und Mutter des 'Abd Allah, des Vaters des Propheten, soll Salma, eine Tochter des 'Amr aus der Nağğār-familie, gewesen sein.

sein, und in diese Stadt wird er seine Hîgra (Zuflucht) nehmen ¹⁾).

Âmina blieb nur einen Monat in Madyna, dann kehrte sie wieder gegen ihre Vaterstadt zurück. Sie kam aber nur bis Abwâ; dort starb sie, und sie wurde auch daselbst begraben. Die Sklavin Omm Ayman brachte den Propheten und die zwei Kameele nach Makka. Als Moḥammad im März 628 die Pilgerfarth machte, lieſ er ihren Grabhügel erneuern und weinte darüber.

Nach dem Tode seiner Mutter wurde das Waisenkind von seinem Großvater, dem 80jährigen 'Abd al-Moṭṭalib, aufgenommen. Er liebte ihn zärtlich und bevorzugte ihn vor seinen eigenen Kindern. Er hielt ihn stets an seiner Seite, wenn er afs, rief er ihn zu sich und theilte mit ihm.

'Abd al-Moṭṭalib starb in einem Alter von 82 Jahren, zwei Jahre nach der Mutter des Moḥammad und wurde im Ḥaġûn bei Makka begraben. Auf seinem Todtenbette empfahl er den achtjährigen Propheten seinem Sohn Abû Ṭalib.

Abû Ṭalib hieß eigentlich 'Abd Manâf. Er war so arm, daß er nicht im Stande war, seine Familie zu ernähren, aber er war edel und ritterlich und obwohl er nicht an die Mission des Moḥammad glaubte, so schützte er ihn doch bis an sein Ende. Er hatte zwei Frauen und zehn Kinder ²⁾).

¹⁾ Diese Erzählung ist ziemlich getreu übersetzt aus Wâkidy bei Ibn Sa'd fol. 20, welcher sehr gute Bürgen dafür angibt. Es wird darin gesagt, daß Moḥammad erzählt habe, daß schon damals ein (oder mehrere) Juden an ihm den Propheten erkannten. Kor. 2, 141 macht es wahrscheinlich, daß er sich diese Lüge erlaubt habe, aber es ist zweifelhaft, ob schon zur Zeit des Moḥammad die Theorie, daß jeder Prophet eine Hîgra machen müsse, so vollkommen ausgeprägt war, wie sie hier erscheint.

²⁾ 1. Ṭalib, welcher bei Badr gegen Moḥammad focht und nach der Schlacht vermißt wurde.

2. 'Aky, welcher zehn Jahre nach Ṭalib geboren wurde.

Das geringe Vermögen, welches Moḥammad von seinem Vater ererbte, konnte nicht lange dauern. Er war daher in seiner frühesten Jugend genöthigt, seinen Unterhalt als Hirt zu erwerben. Er weidete die Ziegen und Schafe der Makkaner. Dieses gilt unter den Arabern als eine höchst verächtliche Beschäftigung, mit der sich nur Frauen und Sklaven befassen. Daher sagt 'Antar ¹⁾), um seine ganze Unterwürfigkeit auszudrücken: »Wahrlich ich bin dein Sklave und der Hirt deiner Heerden.« Und Burckhardt erzählt ²⁾): Unter den Arabern vom Sinai und den egyptischen Scherkyyah gilt es als eine festgesetzte Regel, daß weder Männer noch Knaben das Vieh auf die Weide treiben; dies ist ausschließlich die Beschäftigung der unverheiratheten Mädchen des Lagers, welche es abwechselnd thun. Unter den andern Bedouinen-Stämmen weiden Sklaven und Knechte die Heerden. Unter den Arabern des Sinai würde sich ein Knabe beschimpft fühlen, wenn man zu ihm sagte: »treib das Vieh deines Vaters auf die Weide.« Der Lohn, den Moḥammad für diese Beschäftigung erhielt, war sehr gering. Man gab ihm einige Kyrât. Um seinen Verdienst zu vermehren, beschäf-

3. Ġa'far wurde zehn Jahre nach 'Aky geboren. Er trat früh zum Islâm über und wanderte nach Abessynien aus.

4. 'Aly soll zehn Jahre nach Ġa'far geboren worden sein. Er war eine der ersten drei Personen, welche den Moḥammad als Propheten anerkannten.

5—9. Drei oder vier Töchter, nämlich: 'Omm Hâniy, Hînd, Ġomâna, Rayṭa und nach einigen auch Asmâ.

Die Mutter dieser acht oder neun Kinder war Fâṭima, eine Tochter des Asad b. Hâschim.

10. Ṭolayk, welchen Abû Ṭalib mit 'Olama zeugte. Diese war früher an Abû Dzobâb b. 'Abd Allah b. 'Âmir b. al-Ĥârith b. Ĥâritha b. Sa'd b. Taym b. Morra verheirathet gewesen und hatte ihm einen Sohn Namens Iḥowayrith geboren. Weder Ṭolayk noch Iḥowayrith werden unter den Moslimen genannt.

¹⁾ 'Antar a Bedoueen Romance, engl. Uebers. von Hamilton Bd. 2 S. 121.

²⁾ Notes on the Bedouins and Wah. Bd. 1 S. 351.

tigte er sich nebenbei, die essbaren Früchte des Cissusbaums zu sammeln. Es ist gewiss die Erinnerung an seine harte Jugend, die ihm den Korânvers 93,7 eingab: »Hat dich Gott nicht als Waise gefunden und dir eine Heimath gegeben?« Er wufste übrigens diese Jugendbeschäftigung zu seinen Zwecken zu benutzen und auf Moses und David hindeutend, pflegte er im spätern Leben zu sagen, daß Gott noch nie einen Mann zum Propheten erkoren habe, der nicht die Schafe geweidet hätte ¹⁾.

Um den Raum auszufüllen, erzählen die Biographen einen Krieg, welcher, als Moḥammad 14 oder 15 Jahre alt war, zwischen den Kinâna-Stämmen, zu denen auch der Stamm des Moḥammad, Koraysch, gehörte, und den Kays-Stämmen, an deren Spitze die Einwohner von Tâ-yif²⁾ standen, geführt wurde. Wir weisen dieser Erzäh-

¹⁾ Boḥârî, S. 301, von Aḥmad b. Moḥammad Makky, von 'Amr b. Yahyâ, von seinem Großvater, von Abû Horayra. Auch Ibn Sa'd fol. 23, ebenfalls von Abû Horayra:

„Der Prophet sagte: Gott hat nie einen Propheten geschickt, der nicht die Schafe gehütet hätte. Seine Begleiter fragten ihn: Hast auch du die Schafe gehütet? und er antwortete: Ja, ich habe sie für die Einwohner von Makka um Kyrâṭe gehütet.“

Ibn Mâga, welcher dieselbe Tradition hat, sagt, „das Stück für einen Kyrâṭ.“ Dem 'Ayny (Commentar zum Mischkât, Ms. des Qadr aldyn zu Dilly) zufolge ist ein Kyrâṭ so viel als ein halber Dâniḳ, zwölf Dâniḳ aber machen einen Dirham. Wenn der Dirham den Werth eines türkischen Piasters hatte, so war ein Kyrâṭ ungefähr 2½ Centimes oder ein halber Kreuzer.

Ibn Sa'd hat sechs Traditionen über diesen Gegenstand aufbewahrt, aus welchen hervorgeht, daß er die Heerden nach Agyâd zu treiben pflegte. Der arabische Name der Cissusfrucht ist in einer Tradition thamr alârâk und in einer andern kabâth. Forskal Flor. Ar. S. 32 sagt, daß die Frucht zum Essen und die gestopfenen Blätter gegen Geschwülste gebraucht werden. Siehe auch Ibn Bnytar übers. von Sontheimer Bd. 1 S. 227 und Ainsley Mat. Ind. Bd. 1 S. 266.

²⁾ Der Name von al-Tâyif bedeutet Ringmauer. Ein Mann, sagt Sohayly S. 43, kam von Ḥadbramawt und sagte zu den Einwohnern: Soll ich euch eine Mauer bauen, welche eure Stadt um-

lung einen andern Platz an und erwähnen hier nur, daß, wenn überhaupt Moḥammad einen Antheil daran genommen hat, er darin bestand, daß er seinem Onkel Pfeile reichte.

In Ermangelung anderer Thatsachen aus der frühen Geschichte des Moḥammad wird auch ein Bündniß erwähnt, welches einige ritterliche Männer von Makka, an deren Spitze ein Sklavenhändler und Eigenthümer eines Bordells (Abd Allah b. God'ân) stand, schlossen, zum Schutze Reisender und Fremder, die in Makka betrogen oder mißhandelt werden mochten. Auch Moḥammad soll diesem Bündniß beigetreten sein und sich noch später dessen gerühmt haben. Da er aber erst 14 Jahr alt war, kann sein Einfluß von keiner Bedeutung gewesen sein. Auch diese Erzählung gehört daher nicht an diesen Platz.

Makka hat weder Felder noch Palmhaine, und weder Weiden noch eine fischreiche Meeresküste. Die Einwohner lebten vom Karawanenhandel, und der Vater und die Oeime Moḥammad's trieben dieses Gewerbe. Es wird erzählt, daß sie ihn auf Handelsreisen mitnahmen, und wenn auch die Nachrichten darüber unzuverlässig sind, so ist doch die Wahrscheinlichkeit sehr groß. Er besaß aber nicht Vermögen genug, selbst ein Geschäft anzufangen und sein Vormund Abû Tâlib war zu arm, als daß er ihn hätte unterstützen können.

Es lebte zu Makka eine ehrbare, wohlhabende Wittve, Namens Chadyga, welche die von ihrem Manne ererbten Handelsgeschäfte auch nach seinem Tode noch fortführte. Dieser verdingte sich Moḥammad, als er vierundzwanzig Jahre alt war, und machte in ihrem Auftrage eine oder mehrere Handelsreisen. So bezog er für sie die Messe von Sûḳ Hobâscha, welches südwestlich von Makka am rothen Meere liegt, wo Sklaven und andere Waaren von

ringe (tâyif)? und sie wurde al-Tâyif geheissen. Auf gleiche Art bedeutet ḥâyif eigentlich die Umzäunung und dann auch ein umzäuntes Stück Land = Garten.

Abessynien verkauft wurden. Auch ging er nach Gorasch, dem grossen Ledermarkt südlich von Makka, und vielleicht auch nach Boçrà, der Hauptstadt des fruchtbaren Hawrân, welche eine der Hauptschranken für die Araber war, von der schon sein Urgrosvater Hâschim Getreide nach Makka gebracht haben soll. In fruchtbaren Jahren wurde die heilige Stadt von Yamâma her mit Getreide versehen, wo der beste Weizen in der Welt wächst und wo es die schönsten Weiber gibt. Später, als Makka durch den Islâm zu einem der mächtigsten Orte Asiens herangewachsen war, brachte man die Lebensmittel von Egypten. Zur Zeit des Mohâmmad mochte es aber, ungeachtet der grossen Entfernung, in den meisten Jahren am vortheilhaftesten sein, Korn von Boçrà zu importiren, wo ganz gewiss die Preise stets am niedrigsten standen, und Leder, Weibrauch und andere Artikel, welche von den Arabern dahingebracht wurden, gut verkauft werden konnten.

Mohâmmad war nicht regelmässig in den Diensten der Chadyga, sondern wurde bloss für die Reise gedingt und soll für seinen Gang nach Boçrà ein junges Kameel, welches nach unserm Gelde etwa 200 Franken werth gewesen sein mag, erhalten haben. Es ist ferner ziemlich wahrscheinlich, dass wenigstens in der ersten Reise nicht er, sondern Chozayma, ein Verwandter der Wittve, der Geschäftsführer war. Er bekleidete wohl nur das Amt eines Kameeltreibers.

Chadyga war nicht mehr jung, sie hatte das gesetzte Alter von 38 oder 39 Jahren erreicht¹⁾, fühlte aber, dass sie nicht alt genug sei, um ohne Wunsch zu sein. Was ihr an jugendlicher Anmuth fehlte, ersetzte ihr Reichthum. Mohâmmad war ein interessanter junger Mann von 24 oder 25 Jahren, aber so arm, dass, obwohl er nach arabischen Begriffen

¹⁾ Sie war funfzehn Jahre älter als Mohâmmad. Die Biographen erklären einstimmig, dass sie vierzig Jahre alt war. Ich reducire die Mondjahre auf Sonnenjahre.

schon weit im Leben vorgerückt war, nicht aus Heirathen denken konnte. Nach den Nachrichten seiner Biographen musste Gott einige Wunder an ihm wirken, um das Herz der Wittve zu entflammen. Wäre sie eine Europäerin gewesen, so wäre es ein Wunder, wenn sie nicht schon, als sie ihn zuerst dingte, mit ihm geliebäugelt hätte. Vielleicht war es auch da der Fall; aber es stand ein Hinderniss im Weg. Der Vater der Chadyga war gegen eine Heirath mit Mohâmmad. Die schlaue Wittve wufste jedoch dieses Hinderniss zu beseitigen. Sie machte den alten Mann betrunken, erhielt seine Einwilligung, alles war schon früher für die Trauung bereit gemacht und ehe er nüchtern wurde, war sie schon die Frau des Mohâmmad.

Chowaylid, so hiess der Vater der Braut, war entrüstet über diese List und machte seiner Tochter bittere Vorwürfe. Die Mitglieder seiner Familie, die Asaditen, griffen sogar zu den Waffen, um die Schmach zu rächen. Die Verwandten des Mohâmmad eilten zu seinem Schutz herbei und so wurde der Streit freundlich geschlichtet und er blieb im Besitze seiner Chadyga.

Von ihrer Seite war es eine Heirath der Liebe und Achtung, die sie ihm auch bis an ihr Ende treu bewahrte. Er erwiderte ihre Zuneigung und lange nach ihrem Tode pflegte er von ihren Tugenden zu erzählen und bisweilen schlachtete er ein Schaf und vertheilte das Fleisch unter die Armen zu ihrem Andenken. 'Âyischa, welche der Prophet erst drei Jahre nach dem Tode der Chadyga zu seiner Frau machte und welche sein Bett mit einem Dutzend von Genossinnen theilte, sagte, dass sie auf keine seiner Frauen so eifersüchtig war, als auf Chadyga, denn er pflegte stets das zahnlose alte Weib als das Muster der Frauen zu erwähnen¹⁾. Es ist kein Zweifel, dass sie an geistigen Anlagen und Bildung ihre Landsmänninnen weit übertraf. Dem Bal'amy zufolge soll sie sogar lesen gekonnt und mit ih-

¹⁾ Boçbâry S. 538—539.

rem Vetter Waraka einiges vom Evangelium gelesen haben. Es läßt sich zwar kaum denken, wie sie, so lange sie allein war, ihre Geschäfte, ohne lesen zu können, leiten konnte, es waltet aber einiger Zweifel ob, daß das Evangelium damals in Makka bekannt war. So lange sie lebte, hatte Moḥammad keine Frau neben ihr. Dieses ist nicht seiner Neigung, sondern seiner Abhängigkeit von ihr zuzuschreiben. Auch nach ihrer Heirath behielt sie weislich ihr eigenes Vermögen unter ihrer Verwaltung, und sie gewährte ihm nur so viel, als er benöthigte oder als ihr gefiel.

Von ihren frühern Ehen wissen wir, daß sie zweimal verheirathet gewesen war. Bei einem Mann hatte sie wahrscheinlich zwei, beim andern ein Kind. Ueber die Länge ihres Wittwenstandes schweigen die Quellen. Auch wissen wir nicht, was aus ihren Kindern geworden ist. Es ist aber ziemlich gewiß, daß sie den Moḥammad nicht als Propheten anerkannten. Erst nach dem Tode des Moḥammad, nachdem der Islām siegreich geworden war, tauchen Nachkommen von ihren Kindern aus den beiden ersten Ehen auf.

Nach seiner Heirath lebte Moḥammad in dem Hause seiner Frau. Es stand in dem besten Theile der Stadt, ein wenig oberhalb (nördlich) des Tempels, hatte aber einige böse Nachbarn. Er trieb auch die Handelsgeschäfte fort (Korân 25, 6) und war in recht guten Umständen (Korân 93, 6. 108, 1) bis ungefähr A. D. 617. Es ist übrigens nicht anzunehmen, daß er sehr reich gewesen sei. Während seine Anhänger mehrere gläubige Sklaven kauften, um sie der Verfolgung zu entreißen, und ihnen die Freiheit gaben, finden wir nur ein Beispiel, daß er solches gethan hat¹⁾. Freilich fiel die Zeit der Verfolgung mit dem Stocken seiner Geschäfte und dem Ruin des Vermögens seiner Frau zusammen.

¹⁾ Ich spreche hier bloß von den Zeiten vor der Flucht.

Mehrere Ausdrücke und Vergleichen im Korân sind vom Kaufmannsleben hergenommen und beurkunden das ursprüngliche Gewerbe des Propheten. So kommt besonders häufig chasira vor, welches im Handel verlieren heißt und etwa mit »Bankerut machen« übersetzt werden könnte. Rabiḥa, ein gutes Geschäft machen, hingegen kommt nur einmal vor, nämlich Korân 2, 15, wo es heißt: »Diejenigen, welche das Herumirren um die Leitung einkaufen, machen kein gutes Geschäft.« In dieser Stelle erinnern das »Herumirren« und die »Leitung«, im Korân so oft wiederkehrende Ausdrücke, an die Karawanenreisen arabischer Kaufleute, welche in beständiger Furcht sind, den Weg zu verlieren, und ihre Führer theuer bezahlen müssen für »die Leitung.« Ein auf sein Gewerbe bezügliches Simile ist jedoch so crass, daß selbst die Juden einen Skandal darin fanden. Er sagt in Kor. 2, 246: »Wer dem Allah ein Darlehn macht, dem wird er es doppelt zurückerstatten.«

Die Ehe des Moḥammad und der Chadyġa war durch sechs Kinder — zwei Knaben und vier Mädchen — gesegnet. Die Knaben, wovon der ältere al-Kâsim, der jüngere aber 'Abd Manâf (d. h. Sklave des Götzen Manâf) hieß, starben in der Kindheit. Der noch jetzt bestehenden Sitte der Araber gemäß wurde Moḥammad nach seinem erstgeborenen Sohn Abû-l-Kâsim, d. h. Vater des Kâsim, genannt. Die Mädchen erreichten die Jahre der Mannbarkeit und verheiratheten sich, und zwar die ältere, noch ehe ihr Vater als Prophet auftrat, an einen Heiden. Nachkommen blieben nur von der jüngsten, Fâtima, über, und der muslimische Orient wimmelt von ächten und unächtigen Fâtimiten.

Als Moḥammad 35 Jahre alt war, bauten die Makkaner nach den Berichten der Biographen die Ka'ba neu auf und es entstand ein Streit, wer die Ehre haben soll, den schwarzen Stein in seine Stelle zu legen. Er dauerte vier oder fünf Tage und drohte zu Thätlichkeiten zu führen. Der Machzûmite Moghyra, der älteste und geachtetste

Mann in Makka schlug vor, die Entscheidung demjenigen zu überlassen, der zufällig zuerst beim Schaybathor in den Bethof, welcher die Ka'ba umgibt, hineintreten würde. Sein Vorschlag wurde angenommen und die Vorsehung fügte es so, daß unmittelbar darauf Mohammad die Schwelle übertrat. Alle freuten sich, daß der Mann, der unter dem Namen »der Zuverlässige« bekannt war, Schiedsrichter sein sollte und sie erzählten ihm, worüber sie sich geeinigt hatten. Er ließ ein Tuch bringen, legte den schwarzen Stein mit eigenen Händen darauf und befahl den Repräsentanten der vier Hauptfamilien der Stadt, daß jeder eine Ecke nehme und es aufhebe. Als der Stein so hoch war als die Stelle, in die er gelegt werden sollte, schob er ihn mit seinen Händen hinein.

Ich halte diese Geschichte für eine reine Dichtung. Mehr darüber an einem andern Orte ¹⁾. Ich will hier nur bemerken, daß nach dem Zeugnisse des Bochâry S. 540 weder der Bethof (masgid), noch das Schaybathor damals bestand. Der Chalif 'Omar war der erste, welcher nach dem Tode des Propheten eine Ringmauer um den Platz, welcher die Ka'ba umgibt, erbaute. Es kann noch beigefügt werden, daß nach einer Nachricht ²⁾ die Wiederaufbauung der Ka'ba in die Kindheit des Propheten, als sein Großvater noch lebte, stattfand.

¹⁾ Ich habe für den Anhang zu diesem Kapitel eine Notiz über die Ka'ba vorbereitet, allein das Erscheinen der „Chroniken der Stadt Makka“ macht eine Umarbeitung derselben nöthig, für welche ich jetzt nicht Zeit finde. Ich muß sie daher entweder unterdrücken oder in einen andern Band einschieben.

²⁾ Fâsy im Schiffä.

Anhang zum zweiten Kapitel.

I. Hiefs der Prophet Mohammad?

„Sieben Tage nach der Geburt eines Kindes wurde unter den Arabern die 'Akyka gefeiert, wozu die Freunde der Familie eingeladen wurden. Bei dieser Gelegenheit schnitt man die Haare des Kindes und legte ihm einen Namen bei. Die Ceremonie wurde mit einem Gastmahl beschlossen. 'Abd al-Moſſalib schlachtete für dieses Fest einen Widder und in Folge eines Traumgesichtes, in dem er den Befehl erhalten hatte, daß er seinen Enkel „Mohammad“ heißen soll, legte er ihm diesen Namen bei“ ¹⁾.

Nichts könnte bestimmter und klarer sein als diese Nachricht und man sollte doch glauben, daß über einen Namen, den Millionen Menschen täglich in dem Munde führen und der dem Propheten der Araber schon seit mehr als zwölfhundert Jahren allgemein zuerkannt worden ist, kein Zweifel obwalten soll. Dennoch erheben sich Bedenken dagegen, daß er ursprünglich Mohammad hiefs. Hälaby, fol. 34, erzählt auf die Auktorität der Imtâ:

„'Abd al-Moſſalib, der Großvater des Propheten, hatte drei Jahre vor seiner Geburt einen Sohn, Namens Kotham, in der Anmuth seiner Jugend — er war neun Jahre alt — verloren. Der Greis war sehr betrübt über seinen Verlust und gab nun seinem Enkel den Namen Kotham. Als ihm später Âmina, die Mutter des Kindes, erzählte, daß ihr in einem Traumgesicht der Engel des Herrn den Befehl gegeben habe, ihn Mohammad zu heißen, änderte er seinen Namen in Mohammad.“

¹⁾ Mawâhib S. 241 und Hälaby fol. 33.